

Neue Schule – die Schule im Einklang mit den Kindern von heute

Zur Verdeutlichung beginne ich mit Merkmalen, wie die Schule *nicht sein sollte*. Diese entnehme ich der Internetseite <http://kraetzae.de/schule>, wo junge Menschen zwischen 14 und 22 unter dem Titel „*Was wir an der Schule falsch finden*“ folgendes auflisten:

- | | |
|-------------------------|--------------------------------------|
| ▪ Lernzwang | Nicht das lernen was man will |
| ▪ Massenhaltung | Zu viele Kinder in einer Klasse |
| ▪ Schülersortierung | Nur Gleichaltrige |
| ▪ 45-Minuten-Takt | Verkrampfte Zeiteinteilung |
| ▪ Einzelherrscher | Der Lehrer sitzt am längeren Hebel |
| ▪ Gedankensteuerung | So sein wie andere es sich wünschen |
| ▪ Langeweile | Uninteressanter Unterricht |
| ▪ Scheinwelt | Lernen hinter Mauern |
| ▪ Schulversagen? | Eigentlich versagt die Schule |
| ▪ Alptraum Schule | Tägliches Leid durch Angst und Frust |
| ▪ Nix Chancengleichheit | Viele bleiben auf der Strecke |
| ▪ Zensurenterror | Alle müssen dasselbe lernen |
| ▪ Teilzeitgefängnis | Der Zwang anwesend zu sein |
| ▪ Lehrerfrust | Lehrer sind auch Menschen |

Am „**Tag der Neuen Kinder**“ in Aarau, 23. Oktober 2005, waren Väter und Mütter mit Kindern vom Babyalter bis Schulalter sowie junge Erwachsene anwesend. Alles Menschen, die sich mit Themen der Zeit und besonders mit Neuen Kindern und Schule nicht nur befassen, sondern als direkt Betroffene sprechen.

Hier die Hauptaussagen:

Es geht bei den Kindern bzw. bei der Schule um:

- Freude, Leichtigkeit, lustvolles Tun
- Spiel, Theater, Musik, Tanz, Singen, ‚Werken‘, Dichten
- Leben, Lebendigkeit, Bewegung, Freiheit, sich und den Körper spüren
- Naturverbundenheit
- Respekt, Einbezug, Wahlmöglichkeiten, Entscheidungsfreiheit
- Einen klaren Rahmen für Kinder, der im gemeinsamen Gespräch festgelegt ist, der Sicherheit und Vertrauen bietet und der bei Bedarf stets verändert/erweitert wird
- Loslassen, Vertrauen schenken, selber experimentieren lassen (nur notfalls eingreifen; das Kind setzt sich selber Grenzen!)
- Gemeinschaft. Kinder mit andern Kindern zusammenbringen, Vernetzung
- Umfeld, das viel Erlaubnis gibt, das Material/Instrumente bereitstellt zum Lernen und Experimentieren
- Kein Schubladisieren – Auch die Neuen Kinder sind in erster Linie Kinder, und sie brauchen, was alle Kinder brauchen (Angenommen-sein, geschützter Rahmen, Sicherheit, Vertrauen...)

Was Eltern, Begleiter, Lehrpersonen tun können/sollen: Über das Ich zum Du

- Selber authentisch sein, integer sein; das Beispiel leben
- Für die Kinder sorgen, indem sie für sich selber sorgen, indem sie die eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und erfüllen
- Die Kinder stärken, indem sie sich selber stärken
- Verantwortung übergeben, bereits im Babyalter. Die Kinder zur Eigenverantwortung hinführen, indem sie (die Eltern...) selber für sich und all ihr Handeln und ihr Leben die Verantwortung übernehmen
- Die Kinder Ernst nehmen, indem sie sich selber Ernst nehmen
- Wahlmöglichkeiten anbieten, Vorschläge unterbreiten anstelle von Geboten und Verboten
- Auf die Bedürfnisse des Kindes/des Lernenden eingehen
- Das Kind Kind sein lassen und es gleichzeitig in allem wie einen erwachsenen Menschen respektieren und behandeln.

Es gibt überall Berichte von Eltern, Lehrpersonen und Kindern, die Ähnliches ausdrücken: Dass Eltern und Lehrer immer öfter überfordert sind, was die Kinder wirklich brauchen, was der Schule Not tut. Es ist nicht nötig, weitere Fakten zu sammeln. Bereits die beiden obigen Abschnitte bringen die Sache sehr klar auf den Punkt.

Bringt man die Kritik an der bestehenden institutionalisierten Schule und die Bedürfnisse der Kinder im Wesentlichen zusammen, so **lässt sich eine „Schule im Einklang mit heutigen Kindern“ etwa folgendermassen charakterisieren:**

- Entscheidendes Merkmal sind die **menschlichen Qualitäten**, ist ein gewandeltes Bewusstsein. Das gilt generell, und daher ganz besonders im Bereich von Schule und Lernen. Stichworte sind Liebe, Freude, Lebendigkeit, Eigenverantwortung, Integrität, Respekt, Ganzheitlichkeit. Die Haltung und Lebensweise eines Meisters.
- Die Kinder lernen **gemäss eigener Wahl und in eigener Verantwortung**. Dies schliesst die Mitverantwortung für die gesamte Lerngemeinschaft und die entsprechende Institution mit ein.
- Der herkömmliche „Lehrer“ **wird zum unterstützenden und begleitenden Coach**. Anstelle von Einzellektionen gilt eine Ganztagespräsenz. Lerncoach und Lernende stehen auf gleicher Ebene.
- Es braucht **minimale verbindliche Regelungen**, die
 - das Lernen in freier Wahl und eigener Verantwortung ermöglichen, unterstützen und überprüfbar machen
 - das soziale Gefüge der Lerngemeinschaft optimieren
 - die Finanzierung des Lernens ohne Benachteiligung ermöglichen, z. B. mit staatlichen Bildungsgutscheinen
- Es braucht **geeignete äussere Rahmenbedingungen** wie Räumlichkeiten, Infrastruktur, Lerninstrumente, Informationsquellen usw.

Eine logische Folge solcher Merkmale ist, dass es an einer solchen Schule **Altgewohntes nicht mehr geben kann:**

- Keine Schul- bzw. Altersklassen
- Keine feste Lektionszeit
- Keine Prüfungen zwecks Noten
- Kein Lehrplan als verpflichtende Norm, relativ zum Alter
- Kein Zwang zu einer bestimmten Schule

Das sind doch einige recht einschneidende Dinge, die grosse Veränderungen bedingen im Bewusstsein der Menschen und im bestehenden offiziellen Schulsystem. Sie werden schrittweise realisiert werden, beginnend mit einer veränderten Grundhaltung bei Lehrpersonen, Eltern, Schulbehörden und Kindern. Die äussere Form wird sich dann entsprechend ergeben. Und da ist eine grosse Vielfalt möglich. Es gibt nämlich bereits eine ganze Reihe von Schulen, die mit Erfolg innovative Wege beschreiten und die recht verschieden strukturiert sind. Sie funktionieren, weil die menschliche Grundhaltung stimmt. Sich seine Schule wählen zu können, zieht auch einen gesunden Wettbewerb nach sich; denn Eltern und Kinder werden die Schule mit dem besten Lernangebot in ihrer Region wählen.

Keine Schule wird darum herkommen, **Veränderungen** in diese Richtung einzuschlagen – ganz einfach, weil es sonst mit den heutigen Kindern nicht mehr funktioniert. Das erfordert unter anderem

- Änderungen der schulischen Gesetzgebung
- Änderungen in der Ausbildung und Weiterbildung: Lerncoach ist eine wesentlich andere Funktion als ein bisheriger Lehrer/Lehrerin
- Schulen werden zu Tagesschulen werden oder zu Internat-ähnlichen Institutionen

Freiheit und Wahl schliessen auch die Möglichkeit ein, Menschen, Situationen oder Dinge zu egozentrischen Zwecken auszunützen. In solchen Fällen geeignete Lösungen zu finden, ist Teil der Regelungen und der sozialen Lernprozesse innerhalb einer Lerngemeinschaft.

PS: Die Arbeit an der eigenen **Meisterschaft** ist hervorragend geeignet, die nötigen menschlichen Qualitäten zu fördern! Eine Schule von Meistern für Meister!